**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 14 (1888)

**Heft:** 38

**Artikel:** Der Virtuos

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-428340

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uch, möcht' boch einmal diefes Giegen ftoden, Bleibt doch Richts mehr als meine Kehle troden.

Mit Recht flagt von verfehrter Welt der Baner; Kartoffeln werden fuß und Tranben fauer.

herr Doftor & ift raicher, als er wollt', gurudgefommen, Und fand auch feine Rranten fehr - gurudgefommen,

## 3m botanischen Garten.

herr Aebli: "Es ist wirklich wunderbar, daß ber Garten so wenig besucht wird."

herr Babli: "Das tommt baber, weil ber Bejuch so billig ift. Burbe bie Regierung neben ber Jagd- und hunbetage auch eine Blumenriechtage einführen, so wurde bie Flora sofort im Ansehen steigen."

Herr Dubli (eine heliotropgruppe bewundernd): "Ein nettes Pflangchen! (zu Frl. Fübli) Sie durfen nicht erröthen, mein Fraulein, ich habe Sie nicht gemeint, obgleich Sie gewiß die schönste Zierde . . . . "

Fri. Fubli (ihn unterbrechend): "Die Mufcheln, welche biefes Beet einrahmen, feben recht herrlich aus."

herr Dubli: "Ja, die liegen hier noch aus alter Zeit, ein Ueberrest, von ben Pfahlbauten ber. Der Gartner hat biefen Umstand geschickt benutt."

n den Pjahlbauten her. Der Gärtner hat diesen Umstand geschickt benutt. Frau Nebli: "Gibt es hier nicht auch eine "Königin der Nacht?" herr Dubli: "Das könnte wohl sein, meine Gnädigste, aber bi

herr Dubli: "Das tonnte mohl fein, meine Gnäbigste, aber bie wäre jest ohnehin nicht zu sehen, die ertheilt, wie ihr Name besagt, nur um Mitternacht Aubiengen."

herr Babli: "Dann geben Sie nur bin, vielleicht bekommen Sie von Ihrer Majestat einen Orden fur botanische Kalauer."

Derr Dabli: "Ich werbe mich huten, sonft werden Sie sicherlich im Rantongrath eine Kalauertage beantragen."

Frau Fubli (zu ihrem Gatten): "Mann ruf' boch bie Kinber gurud, bie jagen ba nach Schmetterlingen."

herr Dubli: "Coviel ich weiß, ist nach bem Jagbgeset für Schmetter-linge teine Schonzeit."

herr Babli: "Sie muffen aber auch überall mit Ihren Bemerkungen floriren."

herr Dabli: "Nicht boch, im botanischen Garten florirt bie Flora allein, ich stehe bescheiben baneben."

Frl. Fühli: "Webhalb wird ber junge Mann dort umhergeben und immer Bemertungen in sein Notisbuch schreiben?"

herr Gubli: "Bielleicht ein Student, der bie Ramen ber Bflangen

herr Babli: "Run, das wird doch herr Dabli auch wiffen."

herr Dabli: "Freilich, bas ift ein Dichter, welcher von ber Direktion bes Gartens bazu angestellt ist, bie schönsten Blumen zu befingen. Die Gebichte erscheinen später im Druck zum Besten mittelloser medizinischer Kara-

herr Babli: "Nun ift es aber genug, wir wollen nach haufe gehen." (Es geichieht.)

# An die Damen auf Dreiradern.

Dreirad ober Rahmafchinen Tretet ihr mit ernften Mienen, Auch seib ihr verliebt im Gangen Mehr als billig in bas Tangen. Kurg, es scheint, als fei beschieben Euern Jugen niemals Frieben, 3ft Euch nicht bie Luft vergangen, In die Che zu gelangen,
D, so last das Strampeln sein;
In den Chestand hinein
Fährt man nicht und tanzt man nicht,
Tenn es wäre zu verdreht,
Meine Damen, nein, — man geht,
Das sag' ich mit Zuversicht.

## Eisenbahnliches.

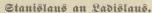
»Pour la morta nennt man die Paris-Lgon-Mittelmeerbahn, weil sie Alles sum Kallen bringt.

»Pour la viea mußte folglich eine Schweizerbahn heißen, die ihre Attien gum Steigen bringt, ja sogar die Haare ihrer Bassagiere, wenn sie dieselben häringsmäßig verpact.

Der Baner braucht dieß Jahr ben Moft nicht gu ",verbeffern", Der Anblid icon vom Obit macht uns die Mäuler maffern.

Bordeaugbrüh' — Azurin? Was wohl der Streit noch nütte? Zum "Klüren" dient die Tranb', bespritzt und unbespritzte.

Niemals, den Freund zu retten, Möros retournirte, Wenn man am Thor ihm 88er Saufer offerirte.





Mong schär frär!

Courtemang devant le midimangsche, m'a mon épître-portör apborté une lettre, qui fut la montre-chose de ma grande plessure. Tu me demandes dedans autour conseil, quoi les prêtres fribourchicoses falleraient fâre ad vocem femme-sage Henchoz, qui, sans se honter, a vécu tescha longtang dans une mariagerie féroce ou fatafutumorganatique et qui a pourtang donné à un engfang la nécessité-baptème. Je suis très kyrié, quoi pour un chugemang Salomonis le congseil fétteral voulera faire tomber la-dessus. Moi pour moi ne lui demanderais rien après. Quoique il ait pocoup de mossijō sages à Berne, le balai fédérale n'a rien à faire avec cette femme sage, il peut tourner avangt sa propre maisonporte. Si j'étais vous, je metterai cette accouschōse sur l'Index et dans l'Interdictum. Ça ne regarde pas les sept Messiō: Mondain, Marteau, Tavernier, Dure-pierre, Opiniatre, le Vaudois et celui du Cidre-Town, avec quoi

je resterai ton ami

Stanispoux.

### Reue Zeitungen.

In Vern spricht man viel von neuen Zeitungen, welche bemnächst das Licht der Welt erblicken sollen. Sanz seitstehen soll das Blatt: "Der reaktionäre Revolutionär", welcher sicher in unserem gesammten Zeitungswesen eine Umwälzung hervorrusen wird. In der Nebattion besinden sich einige bedeutende Unarchisten, sowie die extrem-tonservativsten Politiker unserer Zeit. Daraus ersieht man schon schon, worauf es ankommt. Man will die Gegensäße verschwelzen und ein Organ schaffen, welches dem Politiker seder Richtung anzgenehm zu lesen sein wird.

Nicht wenig Staub auswirbeln wird auch die Gründung bes "Spionage-Bochenblattes". hier sollen Biographieen von berühmten Polizeispionen, Leitartifel, welche in allerlei Berdächtigungen Großartiges leisten werden, sowie endlich solche politische Attenstüde veröffentlicht werden, welche sich zum Fälschen auf Grund authentischer Spionagen eignen. Man hofft auf große Einnahmen durch Zuwendung amtlicher Inferate von auswärtigen Regierungen.

Weniger bebeutend wird der neue ultramontane "Beißsporn" sein, welcher es sich zur Aufgabe machen wird, Professoren, welche gerne prügeln, und andere Leute, welche gerne Altentate verüben, zu vertheidigen. Da sich bis jest nur zwei Abonnenten gefunden haben (die bei der Sache haupifächlich interessirt sind), so ist die Existenz besselben in Frage gestellt.

#### Der Birtuns.

Gottbegnadet und frauenumrauscht, Beisallssalvenumschüttert,
Steh'n Birtuosen, von Allen belauscht,
Eau de Cologue umwittert.
Ach, ist die deutsche Sprache so arm,
Wie sie sich brechet und windet,
Dis aus der Kritifer schwärmendem Schwarm
Jeder das Hyperste sindet!